

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 58. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die Gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, anwärts 15 Pfennig. Reklamen die Gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 1.— Rm. Bei Postbezug 1.50 Rm.

Nummer 60. **Mittwoch, den 2. Juni 1926** 30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Die 1914 zur Untersuchung der Frage des Alkoholverbotes eingesetzte dänische Minderheitskommission hat ihre Arbeiten heute beendet. Die Mehrheit spricht sich gegen ein Verbot aus.
Der deutsche Völkischer von Hoesch hat mit dem belgischen Minister in Paris das deutsch-belgische Luftverkehrsabkommen unterschrieben.
Die von der englischen Regierung aus Anlaß des Bergwerksunfalls am 30. April erlassenen Ausnahmestimmungen werden um einen Monat verlängert werden.
Nach einer amtlichen Mitteilung aus Madrid sind spanische Truppen, ohne auf Widerstand zu stoßen, in das Gebiet der Volloja eingedrungen und beherrschen nunmehr die gesamte Hochebene von Zamora bis Arbas und Taurit.
Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat sich die Militärdiktatur über ganz Portugal ausgedehnt.

Frankreichs Finanznöte.

Der französische Franken sinkt langsam aber ständig in einen Zustand, der der Regierung Briand naturgemäß die größte Sorge bereitet. In mehreren Sitzungen hat das französische Kabinett mit der Frage befaßt, wie dem sinkenden Franken Einhalt getan werden kann.
Im Anschluß an die letzte Kabinettsitzung hat nunmehr Präsident Briand der Presse eine Erklärung zugeteilt, in der es heißt, die Regierung habe nach reiflicher Überlegung des Finanzproblems es für ihre Pflicht gehalten, die Tätigkeit gegenwärtig ausschließlich der Wiederherstellung des Franken zu widmen. Sie habe die Zusammenberufung des Finanzkommissionärs gebilligt, die der Finanzminister mit der Funktion beauftragt seien, die Regierung auf dem Devisenmarkt zu überwachen und die Entlastung vorzuschlagen, die für die Verteidigung der französischen Devisen erforderlich sei. Im übrigen weigere sich die Regierung, da Dringlichkeit erforderlich sei, eine Erhöhung der Steuerlasten ins Auge zu fassen, die unvereinbar wäre mit der Notwendigkeit, den Sparern das Vertrauen einzubringen. Die Regierung habe sich entschlossen, eine systematische Reduzierung der Steuerlasten und ihrer Einschätzung auszuüben und darüber dem Parlament einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen.
Schon jetzt fasse man die Eröffnung eines Spezialkontos der Bank von Frankreich ins Auge, auf das alle in ausländischer Währung lautende Kapitalien eingezahlt bzw. eingezahlt werden sollen, die französischen Staatsangehörigen im Ausland erworben hätten. Die französischen Eigentümer von Aktien in ausländischer Währung seien zu deren Rückführung nach Frankreich verpflichtet, da ja die Freiheit der Übertragung der Kapitalien entsprechend dem Gutachten der internationalen Konferenz von London erst dann wieder hergestellt werden könnte, wenn diese ausgeführten Kapitalien in heimischen Umlauf wieder zurückgeführt würden.
Der Kabinettsrat sei der Ansicht, daß von einer Steuererhöhung im Laufe der jetzigen Periode, in der es sich um die Wiederherstellung des Franken handle, nicht die Rede sein könnte. Die Regierung habe daher beschlossen, entsprechend dem Gutachten des Finanzkommissionärs für Einparung auf zivilen und militärischen Ausgaben Maßnahmen zu treffen. Der Minister sei der Ansicht, daß es unter den gegenwärtigen Umständen notwendig sei, in eine Kontroverse einzutreten, die nur durch einen Sieg hervorgehen könnte und für den öffentlichen Kredit keinen Schaden wäre.

Grundgebung des rheinischen Handwerks.

Regierungsmaßnahmen für das Handwerk.
Auf der großen Grundgebung des rheinischen Handwerks, die unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Thomas Esser in Düsseldorf stattfand, sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning über die Regierungsmaßnahmen zugunsten des Handwerks. Entsprechend den von dem Handwerk selbst eingereichten Anregungen sollen im Verwaltungswege die Handwerkskammern veranlaßt werden, Prüfungsstellen für Bewerber einzurichten.
Angemessene Preisgestaltung setze erhöhte Wirtschaftlichkeit voraus. Auch das Handwerk werde sich die Erkenntnisse der Betriebswissenschaft zur rationalen Wirtschaftsführung zunutze machen. Er freue sich, daß in Besprechungen der Handwerksvertreter über die Regelung der Kreditbeschaffung für das Handwerk vor kurzem volle Übereinstimmung erzielt worden sei.
Sodann befuhrwortete der Minister die Einführung einer Handwerksliste bei den Handwerkskammern, in die alle handwerklichen Betriebe eingetragen werden sollen. Er hoffe, daß es gelingen werde, klare Richtlinien für die Abgrenzung zwischen Handwerk und Industrie auszuarbeiten. Er werde sich für die Förderung einer entsprechenden Novelle einsetzen, ebenso wie einen Gesetzentwurf zur Förderung der Berufsausbildung und der Arbeiter-Nachwuchs. Nach einer Rede von Generalsekretär Herrmann über die Selbsthilfe des Handwerks schloß das Wort des Vorsitzenden fand die Tagung ihren Abschluß.

Hilfe für die Landwirtschaft.

Zollschutz für Industrie und Landwirtschaft.
Auf der Tagung des Landbundes in Weimar sprach Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hasse, über die Hilfsmittelmaßnahmen für die Landwirtschaft. Die eingeleiteten Aktionen zum Zwecke der Kreditregelung, die zur Wiederaufrichtung der Landwirtschaft unbedingt notwendig seien, würden mit allem Nachdruck fortgesetzt werden.
Es sei dringend erforderlich, daß die Kreditinstitute im Reich mit größter Schnelligkeit und möglichst großzügig arbeiteten. Es müsse bald eine weitere Ermäßigung des Zinsfußes für die landwirtschaftlichen Real- und Personalkredite angestrebt werden. Mit Rücksicht auf die Erfahrungen des vergangenen Jahres seien in Verbindung mit der Reichsbank Maßnahmen in Vorbereitung, um zu verhindern, daß bei der kommenden Ernte unter dem Druck der fälligen kurzfristigen Schuldverbindlichkeiten die Erntevorräte in einem Aufnahmefähigkeit des Marktes übersteigenden Umfang abgestoßen würden, und daß sich daraus verlustbringende Preisrückgänge entwickelten.
Der Minister berührte dann die Zollfrage und wies darauf hin, daß die schwer ringende Landwirtschaft gegen die Ueberverwertung mit Agrarprodukten aus dem Ausland geschützt werden müsse. Solange die deutsche Industrie den jetzigen Zollschutz für erforderlich halte, könnten auch die bis zum 1. August gültigen, weit unter den Friedensstand gesetzten Uebergangszölle für Getreide und Vieh nicht als hinlänglicher Zollschutz anerkannt werden.

Die Revolution in Portugal.

Ausdehnung der Aufstandsbeziehung.
Alle neueren Meldungen aus Portugal belegen, daß der Aufstand doch ersterer Natur zu sein scheint, als man bis jetzt annahm. Nachdem der Präsident der Republik zu Beginn der Bewegung die von dem Ministerium angebotene Demission abgelehnt hat, hat er sie nunmehr angenommen. Er will Schritte unternehmen, um ein nationales Ministerium zu bilden.
Ueber die Lage selbst verlautet, daß die Aufständischen die Eisenbahnstrecken in Nordportugal unterbrochen und die Verbindung mit Porto verhindert hätten. Die Infanterieschule bei Lissabon, die sich den Aufständischen angeschlossen habe, verfüge über schwere Maschinengewehre und erwarde auch noch Artillerie. Auch die Marineschule am linken Ufer des Tago sei zu den Aufständischen übergetreten. Außer den bereits gemeldeten Truppen marschieren zwei Regimenter — eins von Braga und das andere von Evora — auf Lissabon. Regierungstruppen hätten ihnen nicht entgegengegriffen werden können, weil die Eisenbahngesellschaft die Beförderung verweigert habe. Das Komitee der Aufständischen lasse eine Kundgebung verteilen, in der erklärt werde, die Aufstandsbeziehung sei republikanisch und trage keinen militärischen Charakter. Das Komitee habe den Wunsch, eine Regierung auf demokratischer Grundlage zu bilden. In einer offiziellen Mitteilung erklärte die Regierung, die Verteidigung „bons“ sei im Belagerungsfall gesichert. Sie habe in Santarém den Major Cabedadas und die Fliegerkommandanten Brito, Pais und Varner verhaften lassen. Nach einer offenbar aus dem französischen Ministerium des Äußerer stammenden Nachricht handle es sich um einen nationalistischen Aufstand, um den linkspartheien die Regierungsgewalt zu entreißen.
Neuerdings verlautet, daß der Präsident die Führer des Aufstandes mit der Regierungsbildung beauftragt hat.

Das gefährliche deutsche Bier.

Sturm der „trodenen“ Amerikaner auf den Kreuzer „Hamburg“.
Im trodenen Amerika ist etwas Entsetzliches geschehen: amerikanische Bürger haben an Bord des in einem amerikanischen Hafen liegenden deutschen Kreuzers „Hamburg“ Bier getrunken! Man denke: richtiges deutsches Bier für die ausgedörrten Köpfe der trodenen Amerikaner. Staatsaktion! Das Staatsdepartement hat daraufhin der deutschen Botschaft in Washington wegen des Bierverkaufs auf dem deutschen Kreuzer „Hamburg“ eine Note überreicht.
Darin wird gesagt, daß das Staatsdepartement einen Bericht erhalten habe, in dem festgestellt wird, daß auf dem Kreuzer „Hamburg“ an Amerikaner Bier verkauft worden ist. Weiter heißt es in der Note, daß das Staatsdepartement die Aufmerksamkeit der deutschen Botschaft auf diesen Vorgang zu lenken wünscht. Der deutschen Regierung wird die Einleitung einer Untersuchung anheimgestellt.
Die Note ist in einem höflichen Ton gehalten und hält sich in dem Rahmen, der bei den Noten an die Botschaften anderer Länder in ähnlichen Fällen üblich ist.

Der Landwirtschaftsminister in Hochheim.

Nachstehend bringen wir nochmals die Rede des Herrn Dr. Steiger in ausführlicher Wiedergabe sowie den Wortlaut der in Hochheim gefaßten Resolution.
Der Weinbau befindet sich auch heute noch in harter Bedrängnis. Wir produzieren alljährlich etwa 2 Millionen Hektoliter Wein. Unser Verbrauch beträgt 1,8 Millionen Hektoliter. Wir haben im vergangenen Jahre 1,2 Millionen Hektoliter aus dem Ausland eingeführt. Durch diese außerordentliche Konkurrenz ist der Weinbau in seiner Existenz in Frage gestellt.
Unsere früher so erhebliche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten und den nordischen Staaten ist unterbrochen. Die Forderung nach hohem Zollschutz gegenüber Spanien und Italien ist erfreulicherweise berücksichtigt worden. Infolgedessen wird die Einnahmeseite im Betriebe des Winzers sich günstiger gestalten. Allerdings dürfen wir nicht auf rasche Hilfe rechnen, weil die Einfuhr in fremden Weinen zu groß ist.
Das preussische Staatsministerium war früher darauf bedacht, den Winzern Kredite zukommen zu lassen. Wir beantragten bei dem Reich 80 Millionen Mark, erhielten jedoch nur 30 Millionen, von denen 6,7 Millionen auf die preussischen Gebiete entfielen. Ich habe gegen die Weinbau-Hypothekenbank Stellung genommen und verlangt, daß die Mittel direkt von den Ländern ohne Aufschlag den Winzern zugeführt würden. Diesem Verlangen ist das Reich beigetreten. Wir haben jedoch von dem Reich einen weiteren Kredit von 3,8 Millionen erhalten. Aus eigenen Mitteln gaben wir für die Winzer seither zwei Millionen Mark. Die Winzer fordern mit Recht eine schärfere Weinkontrolle bei den Konsumenten.
Das Landwirtschaftsministerium hat vorgeschlagen, 15 Weinkontrolloren in Preußen zu bestellen, davon 9 bei den Konsumenten. Die erforderlichen Mittel sind bereits gestellt.
Wir werden auf die Dauer im Weinbau nur Erfolg haben, wenn wir Amerikaner neben uns einführen. Die preussische Regierung hat dafür die nötigen Anlagen geschaffen. Die Weinanbau in Geisenheim am Rhein wird ein besonderes Institut für Rebenzüchtung erhalten. Es geht nicht an, daß die deutschen Winzer nur alle acht Jahre einmal eine normale Ernte erzielen. Wir müssen Reben bauen, die immer Ernten bringen, wie das ja auch bei den anderen landwirtschaftlichen Kulturen erreicht wurde.
Preußen hat im vergangenen Jahre für die Rebenausbepflanzung 675 000 Mark für die Rebenveredelung 285 000 Mark ausgegeben. Im ganzen wurden für den preussischen Weinbau 2 175 000 Mark verandt, während für die gesamte preussische Viehzucht nur 1 820 000 Mark zur Verfügung gestellt wurden.

Goffentlich bringt der Propagandaausschuß, der jetzt gebildet wurde und für den das Reich jetzt eine Million zur Verfügung gestellt hat, einen lebhaften Abgang für den deutschen Weinbau. Durchgekehrt haben wir, daß die Einschätzung des Grundbesitzes neu vorgenommen wird. Der preussische Finanzminister teilte mit, daß gegen früher eine Ermäßigung des Grundwertes von 50 Prozent erfolge. Damit wird der Lasten Rechnung getragen, daß der Winzer heute einen wesentlich geringeren Ertrag hat. Dank der Preisgabe der Weinsteuern sind die Weinpreise gestiegen. Es geht langsam, aber die Besserung wird kommen. Der deutsche Weinbau war lebensfähig und wird auch für die Zukunft lebensfähig sein.

Resolution.
„Die von dem Mittelrheinisch-Nassauischen Bauernverein für den 28. Mai 1926 in Hochheim am Main einberufene große Bauern- und Winzer-Versammlung spricht dem preussischen Landwirtschaftsminister Dr. Steiger, den Abgeordneten Dr. Crone-Münzbrock, Schmelter und Dr. Graß für ihr entschlossenes Eintreten für alle Schichten der Bevölkerung, besonders für die nassauische Landwirtschaft und Weinbau uneingeschränktes Vertrauen aus. Die Versammlung stellt fest, daß durch Frostschäden vom 9. auf 10. Mai der Winzerstand dem Ruin entgegen geht, da etwa 50 Prozent der kommenden Ernte vernichtet ist. Feststellung der Frostschäden durch eine staatliche Kommission ist dringend erwünscht. Die Versammlung stellt neben diesen Schäden die katastrophale Verschuldung bzw. Verpfändung des landwirtschaftlichen Besitzes fest, wodurch der für die deutsche Volkswirtschaft so wichtige Wirtschaftszweig aufs höchste gefährdet ist. Die Versammlung verurteilt die überhöhten Steuern und die oft rücksichtslosen Pfändungen. Die Versammlung wünscht den Nachlaß der gestundeten Steuern und Umwandlung der Kredite in langfristige. Die Versammlung verpflichtet sich nur dann eine Verbesserung, wenn durch staatliche Maßnahmen der Weg zwischen Erzeuger und Verbraucher verkürzt und dadurch eine wesentliche Verbilligung aller Produkte erzielt wird.“

Das hl. Fronleichnamsfest.

Solemnitas Corporis Christi.

Deinem Heiland, deinem Lehrer,
Deinem Hirten und Ernährer,
Sion, stimm ein Loblied an.
(Sequenz.)

Nachdem in diesem Jahre die Kirche am Schlusse des Maimonats am „Dreifaltigkeitssonntag“ das hehre Geheimnis der allerheiligsten Dreifaltigkeit betrachtet, wird der Monat Juni eingeleitet durch das hl. Fronleichnamsfest, den feierlichen Gedächtnistag der Einsetzung des allerheiligsten Altarsakramentes. Dieses Fest ist eines der erhabensten und glorreichsten des ganzen Kirchenjahres, ein Fest voll Freude und Jubel, voll Liebe und Dankbarkeit, ein Fest zum Bekenntnis unseres Glaubens an den in unsichtbarer Brotgestalt verhüllten eucharistischen Gott. Zwar ist der eigentliche Einsetzungstag dieses Denkmals der Liebe, wie wir wissen, der Gründonnerstag in der Charwoche. Doch die Kirche ist in dieser Woche so sehr in das Leiden Christi vertieft, daß sie keinem hohen Festen Raum geben mag. Deshalb hat sie diesen Gedächtnistag auf eine spätere Zeit des Jahres verlegt und zwar in die schönste Zeit des Spätsommers, wo auch gleichsam die ganze Natur mitfeiert und einstimmt in den Jubel der Kirche über dieses hohe und heilige Vermächtnis. In diesem Tage erscheinen die Räume des Gotteshauses zur Entfaltung der Festfeier zu klein. Es öffnen sich die Pforten des Gottestempels, und die Prozession der Gläubigen zieht mit dem sakramentalen Gotte in ihrer Mitte hinaus durch die Straßen, um den Segen des Himmels auch auf die Wohnplätze der Menschen herabzusenden. Und die Natur leiht ihre schönsten Zierden zur Verherrlichung dieses Triumphzuges. Kränze aus Blumen und Blüten, sowie junges Grün schmücken die Häuser und Äläre und zartes Laubwerk deckt den Weg, den die betende und singende Gemeinde nimmt. So ist der Gottesdienst an diesem Festtage ein großes öffentliches Glaubensbekenntnis an die wirkliche, wesentliche und wahrhafte Gegenwart Christi im allerh. Altarsakramente und kein Christ soll sich daher dieser Glaubensfundgebung schämen oder nur die Rolle eines müßigen Zuschauers spielen wollen.

Doch mit äußerer Teilnahme an der Prozession muß sich vereinigen die innere Anteilnahme unserer Andacht, Ehrfurcht und Liebe zu diesem hochwürdigsten Gute, unser Dank für die Einsetzung dieses erhabenen Sakramentes und unsere Sühne für die vielen Verunehrungen, die Christus aus Liebe zu uns Menschen in demselben erduldet.

Die Einführung dieses hohen Festes reicht zurück in das 13. Jahrhundert. Veranlassung zu seiner Einsetzung gab eine Erscheinung der seligen Juliana vom Corneliensberg bei Lüttich. Auf Befehl des Herrn machte sie dem Bischöfe Mitteilung von ihrer Vision, der alsdann das Fest im Jahre 1248 in seiner Diözese einführt. Papst Urban 4., der früher Archidiacon in Lüttich war, ordnete im Jahre 1264 das Fest für die ganze Kirche an. Die Gründe gibt dieser Papst in der Einsetzungsbulle selbst an, wenn er unter anderem sagt: Obwohl durch Darbringung des göttlichen Opfers schon alle Tage das Fest des allerheiligsten Altarsakramentes gefeiert wird, so erachten wir es doch für würdig und angemessen, jedes Jahr einen Tag zu bestimmen, der diesem Geheimnis durch eines der feierlichsten Feste gewidmet werde; sollte es auch aus keiner anderen Ursache geschehen als um die göttlichen Trübsalen der letzten Zeit zu beschämen. Es feiert zwar die Kirche am Gründonnerstag das Andenken dieses Geheimnisses. Allein da sie sich an diesem Tage wegen des Todes ihres Bräutigams in Trauer hüllt und dabei noch mit vielen Ceremonien beschäftigt ist, so kann sie daselbst nicht mit der ganzen Feierlichkeit, die es verdient, begehen.

Der hl. Thomas von Aquin wurde beauftragt, das Offizium und die Messe für diesen Tag zu verfassen. Und er erledigte sich seines hohen Auftrages in der erhabensten Weise. Es sei nur hingewiesen auf die herrliche Sequenz dieses Tages: Lauda Sion Salvatorem: „Deinem Heiland, deinem Lehrer,“ diese berühmte Dichtung des englischen Lehrers, in der er das Geheimnis der hl. Eucharistie in seiner ganzen Vollständigkeit und einfachen Majestät darlegt.

Feiern wir gerade in unserer ersten Zeit dieses freudigen und trostspendenden Fest mit besonderer Andacht und Glaubensinnigkeit. Folgen wir dem unter Brotgestalt verheiligten Gotte auf seinem Triumphzuge durch

die Straßen. Vertrauen wir ihm alles Wehe an, das unser Herz betrübt, danken wir ihm für dieses Denkmals der Liebe, das er uns an der Schwelle seines Todes hinterlassen hat. Bekennen wir unsere Andacht, unsere Ehrfurcht, unsere Liebe zu diesem himmlischen Manna, beten wir für die Anliegen unserer hl. Kirche und schließen wir dabei auch ein unser deutsches Vaterland bei seinem gegenwärtigen Aufbau.

R. M.

Um die Mieterschutzgesetzgebung.

Eine Entschließung des Deutschen Mieter-tages.

Bei der im Rahmen des 21. Deutschen Mieter-tages in Köln a. Rh. stattgefundenen öffentlichen Tagung wurde im Anschluß an den Vortrag Dr. Damach's über die Veredelung der Hauszinssteuer nachstehende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der 21. Deutsche Mieter-tag stellt fest, daß hinter dem besonders jetzt vereinten Ansturm des gesamten Unternehmertums in Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe durch ihre Vertretungen gegen die Mieterschutzgesetzgebung immer wieder derselben Kreise des Hausbesitzes, nur unter anderen Namen, stehen. Jenen Kreisen stehen die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes, des Mieterschutzgesetzes und des Wohnungsmangelgesetzes besonders im Wege, weil sie dadurch an der konjunkturmäßigen Gewinnsteigerung verhindert werden. Der Mieter-tag erwartet vom Reichstag, daß er die Zusammenlegung der Aufhebung des Mieterschutzes fordernden Kreise richtig erkennt und jeder Forderung des Mieterschutzes, insbesondere der Novelle zum Mieterschutzgesetz, solange seine Zustimmung verweigert, bis die deutsche Wohnungsnot endgültig behoben und dem deutschen Volke in einem neuzeitlichen Wohnungswirtschaftsgesetz sein in der Verfassung besonders betontes Wohn- und Heimstättenrecht gesichert worden ist.“

Politische Tageschau.

Der Deutsche Kolonialtag und die besetzten Gebiete. In der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Bochum wurde unter begeisterter Zustimmung an die Bevölkerung des ehemals besetzten und des noch besetzten Gebietes eine Sympathie Kundgebung angenommen, in der die Deutsche Kolonialgesellschaft im Gedenken an die vielen schweren Jahre der Besetzung durch fremdes Militär der gesamten Bevölkerung des besetzten Gebietes ihren wärmsten Dank und vollste Anerkennung ausdrückt für die stete Treue zu Volk und Vaterland und für die nicht zu erschütternde Zähigkeit in dem freudigen Bekenntnis zum Teutentum und der festen Zuversicht Ausdruck gibt, daß die bewiesene deutsche Art auch die Volksgenossen im noch besetzten Gebiet anspornen wird, in gleicher deutscher Art auszuhalten, bis ihnen die Stunde der Befreiung schlagen wird.

Abänderung des Reichsbankgesetzes. Um der Reichsfinanzverwaltung die Möglichkeit zur Ausgabe eines Grenzbezuges kurzfristiger Glatzwchsel zu geben, hat die Reichsregierung im Einvernehmen mit der Reichsbank eine Abänderung einzelner Vorschriften des Bankgesetzes in Aussicht genommen und ist wegen dieser Abänderung mit der Reparationskommission in Fühlung getreten. Nachdem die Reparationskommission sich mit dem Vorschlag einverstanden erklärt hat, wird die Reichsregierung nunmehr den gesetzgebenden Körperschaften eine entsprechende Zuschrift zugehen lassen, sobald der Generalrat der Reichsbank zu dieser Angelegenheit endgültig Stellung genommen hat.

„Fremde Truppen“ in Düsseldorf. Die aus Stockholm gemeldet wird, sollte das Musikkorps der Leibgarde des Göta-Regiments Anfang Juni anlässlich der Geleits-Ausstellung eine Reihe von Konzerten in Düsseldorf abhalten. In letzter Stunde hat sich jedoch dieser Konzertreise ein Hindernis eigener Art in den Weg gestellt: Nichts geringeres als der Versailler Vertrag, der „fremden Truppen“ den Aufenthalt in dem Gebiet von Düsseldorf untersagt. Obgleich die Verhandlungen über diese Konzerte bereits seit Juli v. J. geführt wurden, hat man erst vor 14 Tagen den ominösen Paragraphen im Versailler Vertrag entdeckt. Es begann ein eifriger Telegrammwechsel zwischen den betreffenden Stellen und man war überzeugt, daß sich die Angelegenheit zufriedenstellend ordnen werde. Als der Dirigent am Sonntag die Pässe der Musiker besehen lassen wollte, erhielt er den Bescheid, daß aus der Reise nichts werden könne.

Eine Nachahmung der Slagerrad-Schlacht. Die britische Mittelmeerflotte wird sich am Jahrestag der Seeschlacht

am Tagerrad vor Malta versammeln. Aus Anlaß des Jahrestages wird von der ganzen Flotte ein Manöver gehalten werden, in dem die Schlacht am Tagerrad wiederholt werden soll. Die Übung soll die gleiche Anordnung nehmen, wie die Schlacht tatsächlich abgelaufen ist.

Deutsch-italienische Eisenbahnverhandlungen. Finme finden zurzeit Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und italienischen Eisenbahnen statt, die sich auf Einführung des neuen direkten Gütertarifes zum 1. oder spätestens 1. August drehen werden. Im Anschluß werden auch Besprechungen stattfinden über die Bahn der Tschechoslowakei an den Tarifabkommen für Triest und Hamburg. Zu diesen weiteren Verhandlungen werden außer den Vertretern Deutschlands und Italiens die Vertreter der Tschechoslowakei und Oesterreichs gezogen werden.

Spanien verlangt die Auslieferung Abd el Krim's. Nach den neuesten Meldungen geht in Marokko das Gerücht, daß die spanische Regierung einen Antrag auf Auslieferung Abd el Krim's gestellt habe. Diese Meldung wird in Paris zurzeit weder dementiert noch bestätigt, doch meiste Blätter übereinstimmend fest, daß, wenn ein Auslieferungsantrag gestellt wird, ihm unmöglich nachgegeben werden könnte.

Das deutsche Eigentum in Amerika. Wie aus Los Angeles meldet wird, sind die Parteiführer im Republikanischen Lager zu der Auffassung gekommen, daß die Vorlage des auf den Plan des Vorstehens des Haushaltsamtes Green, betreffend die Rückgabe des deutschen Eigentums in der verhältnismäßig kurzer Zeit vom Hause verabschiedet werden könnte. Der Sprecher Longworth jagte, er habe eine möglichst baldige Rückgabe des deutschen Eigentums für wünschenswert, sei aber auch der Meinung, daß für die Amerikaner Ansprüche Vorsorge getroffen werden mußten. Es bestehe zurzeit keine Aussicht, daß die Vorlage in der nächsten Session noch während dieser Session erledigt werden würde. Daher sei er für einen Plan, durch den das deutsche Eigentum in möglichst weitgehendem Umfange freigegeben werden könnte, zulezt einige kleinere amerikanische Ansprüche freigegeben werden.

Amnestierung der ungarischen Frankenfälscher. Budapest verlautet, daß der ungarische Reichsverweser 29. August, dem 400. Jahrestag der Schlacht bei Mohács, der letzte ungarische König Ludwig II. gegen die Amnestie, eine allgemeine Amnestie erlassen werde. Diese Amnestie bezieht sich auf alle Verbrechen, die nach dem Strafgesetzbuch nicht mehr als fünf Jahren nach sich ziehen und die über fünf Jahre aus gemeiner Art her begangen haben. In diesen Kreisen verlautet dazu, daß in diese Amnestie auch Windisch-Grätz, Radossy und die anderen im Frankenfälscherprozeß Verurteilten einbezogen werden sollen.

Die Präsidentenwahl in Polen.

Pilsudski mit großer Mehrheit gewählt, lehnt ab.

Bei der Wahl zum Staatspräsidenten im Sejm hat Pilsudski 292 Stimmen und Binski 193 Stimmen. 61 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Da die Mehrheit 273 Stimmen beträgt, ist Pilsudski mit großer Mehrheit zum Staatspräsidenten gewählt. Die deutschen geordneten stimmten geschlossen für den Marschall Pilsudski.

Bald darauf jedoch erklärte Sejmarschall Pilsudski die Annahme des Ministerpräsidenten Bartel vor Vertretung der polnischen Presse, daß Marschall Pilsudski die Wahl zum Staatspräsidenten nicht annehme. Sein Beschluß, so erklärte Pilsudski, sei unwiderruflich.

Infolgedessen hat Sejmarschall Pilsudski die Nationalversammlung wiederum einberufen, um die Wahl des Staatspräsidenten vorzunehmen. Der Entschluß Pilsudski hat in politischen Kreisen eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Die Folgen der Entscheidung des Marschalls sind zur Zeit noch nicht in ihrem ganzen Umfange absehbar.

Handelsteil.

Berlin, 31. Dez.

Devisenmarkt. Am internationalen Devisenmarkt hat sich der französische Franken erhoben, 150% gegen London.

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Ebenstein.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale
G. Adersmann, Stuttgart.

Hella hielt das tatenlose Stillstehen nicht länger aus. Leise erhob sie sich, trat an die Glastüre des Balkons und starrte in die rabenschwarze Nacht hinaus. Plötzlich weiteten ihre Augen sich in neuem Schreck. Was war das? Unten in dem alten Park zuckte ein Licht auf, erlosch, zuckte wieder auf. . . bald da, bald dort. . .

Dann begriff sie: da wandelte ein Mensch auf den geschlingelten Wegen dahin, der ein Laternen in der Hand trug. Manchmal wurde es durch Bäume verdeckt, dann plänzte es wieder zu ihr hinauf. Es mußte eine Blendpaterne sein, die nur nach vorne leuchtete, denn von dem Träger ließ sich in der Finsternis absolut nichts erkennen. Das Licht aber wandelte vom Schloß bis zur Kapelle und erlosch plötzlich dort, wo sich der Eingang zum Erbbegräbnis befand.

Hella schloß, wie ihr Eisesfalte durch alle Glieder froh. Zum ersten Male im Leben wehte sie der Hauch von etwas Unbegreiflichem, Ueberrauschlichem an. . .

„Was machst Du so lange am Fenster?“ fragte die Majorin leise mit flüchtiger Stimme vom Bett herüber. „Komm doch zu mir, Hella, ich. . . ja wahrhaftig ich. . . fürchte mich!“

Das letzte kam wie ein Hauch über die Rippen der alten Frau, als schäme sie sich, es auszusprechen.

Ohne ein Wort zu erwidern, setzt sich Hella wieder an das Bett und nahm die Hand der Mutter in die ihren, gerade als die kleine Reissuhr auf ihrem Nachtiischen eins schlug.

So blieben sie beide stumm beisammen, bis der Morgen graute und die Majorin endlich einschlief. Auch Hella

lehnte sich in ihrem Polsterstuhl zurück und schloß die brennenden Augen. Aber schlafen konnte sie nicht. Wäre Bilder voll Grauen zogen an ihr vorüber. Und mehr als einmal fragte sie sich bang: Bin ich schon verrückt? Oder war das alles heute nacht ein wüster Traum?

Die Majorin schlief noch tief, als es schon heller Tag war und Hella die Tür zum Speisesaal leise öffnete. Es ließ ihr keine Ruhe, sie mußte nachsehen, was dort heute nacht geschehen war.

Aber sie konnte auf den ersten Blick nichts Auffälliges erkennen. Kein Bild war von der Wand gestürzt, kein Stuhl verrückt, die Fenster heil und geschlossen wie am Abend zuvor.

Dann aber fuhr sie plötzlich zusammen, als habe sie einen Schlag erhalten: Im Rahmen des Bildes ihrer Ur-ahne, der schönen Freiin Anna Maria Rosenknecht, der sie so ähnlich sah, war ein von weißem Seidenband umschlungenes Sträußchen Berggientianen befestigt.

Aus weitgeöffneten Augen starrte sie fassungslos darauf hin. Wie war das hierhergekommen? War doch jemand hier gewesen nachts? Es mußte wohl sein. . .

Hella eilte an die beiden Türen, deren eine nach dem Korridor ging, während die andere in ein kleines Vorgemach führte, an das Rosés Kammer stieß. Beide waren von innen verschlossen, wie sie selbst es gestern vor dem Zubettgehen getan hatte. Auch die Riegel der Fenster waren in Ordnung.

Hella fuhr sich über die Stirn und blickte verwirrt um sich. Wieder dachte sie: Bin ich schon verrückt geworden hier? Oder wie ist das sonst möglich? „O Gott, o Gott!“ schloß sie laut.

An der dritten Tür des Saales, die von ihrem eigenen Zimmer aus verschlossen war, sah sie doch selbst die ganze Nacht wie eine Schildwache.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein“, sagte eine muntere Stimme jenseits der Tür nach dem Morgemach. „Ich höre Ihre Stimme im Saal den Gott anrufen. . . wollen Sie mir nicht öffnen, damit mich persönlich wieder zum Rapport bei Ihnen melden kann?“

Es war Hempels Stimme! Wie Vergessenheit fiel von Hella's Brust. Rasch schloß sie die Tür auf. „Gott sei Dank, daß Sie zurück sind, Herr Hempel.“ Er lachte, sie dabei aber aufmerksam ansehend.

„Ja wohl! Punkt sechs Uhr zwanzig Minuten in Martin angelangt, den Berg hinauf und — hier bin ich. Aber was ist Ihnen denn, gnädiges Fräulein? Sie sind ganz verstört aus? Es ist doch nichts Schlimmes passiert während meiner Abwesenheit?“

„Ja — es ist etwas passiert“, sagte Hella tonlos. „habe diese Nacht an Gespenstern glauben gelernt!“

„Oho!“ Er lachte aus vollem Hals. „Das ist ja seltsam! Sie! An Gespenster?“

„Spotten Sie nicht. Sie werden es vielleicht auch wenn Sie erst alles wissen.“ Und sie berichtete ihm in steigendem Atem, was sich in der Nacht zugetragen hatte. Zuletzt führte sie ihn an das Bild der schönen Ur-ahne und wies auf das Gentianensträußchen.

„Der Beweis, daß ich nie etwas geträumt habe! Ich habe es selbst herab. Ich — ich habe nicht den Mut es anzufassen!“

„So schreckhaft sind Sie auf einmal geworden? Nach dem Sie diese Blumen der beste Beweis, daß es sich um Poltergeister handelt, sondern daß eben nachts jemand hier war — natürlich Ihr geheimnisvoller Verehrer im Glashaus!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Pfennig kaum verändert 167½, London gegen Mailand etwas

Effektenmarkt. Obwohl der letzte Ultimatog keine un-

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Roggen

Frankfurt a. M., 31. Mai.

Devisenmarkt. Im internationalen Devisenverkehr ist der

Effektenmarkt. Vorüberlich schien es, als wollte die Stim-

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen

Frankfurter Schlachtviehmarkt. Preise für einen Zentner

Frankfurt a. M. (Eine Beamtenhochschule

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden. (Eine furchtbare Familien-

Mainz. (Domkapitular Dr. Beder f.) Dom-

Frankfurt a. M. (Mädchenmord im Wester-

Frankfurt a. M. (Mädchenmord im Wester-

Frankfurt a. M. (Mädchenmord im Wester-

Frankfurt a. M. (Mädchenmord im Wester-

Frankfurt a. M. (Mädchenmord im Wester-

Frankfurt a. M. (Mädchenmord im Wester-

Dr. Schwander und Regierungsräsident Dr. Stölzel sowie

Niederlahnstein. (Neue Brücke.) Seit längerer

Bingen. (Prämien für Krähenvertilgung.)

Frankfurt a. M. (Eine Beamtenhochschule

Büdingen. (Gymnasialjubiläum in

Rassau. (Autounfall.) Auf der Straße Rassau-

Darmstadt. (Provinzialtag der Provinz

Darmstadt. (Die Bingerhilfe der hessischen

Darmstadt. (Die hessische Zentrumspar-

Lothales.

Flörsheim am Main, den 2. Juni 1926.

1 Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern am

Ordnung für die Prozession am Fronleichnamfest.

Das Hochamt beginnt um 9 Uhr. Kollekte zur Bestrei-

Prozessionsordnung:

Schulkinder Kreuz und Fahne Schulkinder

Jungfrauen Obere Knabenklasse Jungfrauen

Frauen weißgekleidete Kinder mit Kerzen Frauen

Jünglinge Jünglinge

Männer Männer

Es wird darum gebeten diese Ordnung einzuhalten.

Gesang. Von der Kirche bis zum 1. Altar: „Kommt

her ihr Kreaturen all“, vom 1. bis 2. Altar: „Kommt

herab ihr Himmelsfürsten“, vom 2. bis 3. Altar: „Kommt

und lobet ohne End“, vom 3. bis 4. Altar: „Erfreut euch

liebe Seelen“, vom 4. bis zur Kirche: „Großer Gott wir

loben dich.“

Die Prozession geht durch die Untermainstraße (1. Altar

bei E. Zisch), Hochheimerstraße (2. Altar am Pestkreuz bei

Bertram), Grabenstr. (3. Altar St. Josefskirche), Obermain-

straße (4. Altar bei M. Fleisch) durch die Hauptstr. zur Kirche.

Walfahrt nach Baldern. Die Abfahrt erfolgt in

Mainz 9.15 Uhr ab Hauptbahnhof am 8. Juni, und

am 10. Juni von Baldern zurück. Der Fahrpreis

beträgt 6.50 Mk. Vor der Walfahrt ist in der St.

Vonstasiuskirche um 8 Uhr eine hl. Messe.

Sanitätskolonne. Die am Sonntag bei dem Steinbruch

werbslosen ihre Rechte aus der Invalidenversicherung verlieren und dadurch die Gemeinde auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege über Gebühr in Anspruch genommen wird."

Die Ortsgruppe der S. P. D.
Der Vorstand J. A. Eduard Seil.

Flörsheims Wasserleitung auf dem Marsch.

Von Heinrich Theis.

Nach längeren Geburtswehen ist endlich die Flörsheimer Wasserleitung geboren, d. h. wenn es keine Scheingeburt ist. Zwar weiß man heute noch nicht genau, wie die Entwicklung des Neugeborenen vor sich geht. Es ist eine große Verantwortung für diejenigen, welche heute über die Geschichte unseres Ortes bestimmen, ein solches Objekt in Angriff zu nehmen, ohne daß man die Rehrseite des Objekts unter die Lupe genommen hat. Letzteres scheint meines Erachtens nach der Fall zu sein. Die Herstellung einer Wasserleitung, ohne Kanalisation, ist für unseren Industrieort, der durch seine geographische Lage zu einer steten Weiterentwicklung veranlagt ist, für einen Kommunalpolitiker einfach unverständlich.

Wasserleitung und Kanalisation, beide sind untrennbar von einander, drum sage ich: „Wer das Erste will, und das Zweite nicht will, der schädigt den Dritten.“

Hier wird man von verschiedenen Seiten mein „Verantwortungsgefühl“ anzuweisen, und zwar wegen den entstehenden Mehrkosten, die durch die Kanalisation verursacht werden. Alle Einwände und Bedenken scheitern, an dem großen Wert, den in gesundheitlicher Beziehung eine Kanalisation in sich birgt. Aus diesem Grund allein schon müßten solche Bedenken verschwinden. Außerdem müssen für die Legung des Rohrnetzes sämtliche Straßen aufgerissen werden, und deshalb ließ sich doch heute viel eher als nachher, ohne bedenkliche Mehrausgaben, gleichzeitig die Herstellung der Kanalisation, die ja schon teil-

weise vorhanden ist, durchführen. Unerwähnt sei an dieser Stelle nicht, daß das Reich einen größeren Zuschuß, da ja die vorzunehmenden Arbeiten als Notstandsarbeiten in Betracht kommen, leistet; außerdem bieten diese Herstellungsarbeiten eine längere Beschäftigungsdauer der nahezu 250 Erwerbslosen in unserer Gemeinde, welches ein merklicher Vorteil für alle Gewerbetreibende unseres Ortes sein würde.

Es ist eine unumstößliche Tatsache, daß das Fehlen einer Kanalisation erst dann krasch in Erscheinung tritt, wenn die Wasserleitung fertiggestellt ist. Viele Einwohner werden, wenn auch nicht gleich, sich eine Badeeinrichtung und dergl. anlegen, wo soll all das verbrauchte Wasser hingeleitet werden? Finden wir doch schon heute bedenkliche Mißstände bezügl. des verbrauchten Wassers in den Straßenrinnen unseres Ortes, welche sich nebenbei bemerkt, durch die bestehenden Verhältnisse größtenteils auch nicht ändern lassen, was wird es erst geben, wenn die geplante Wasserleitung in Tätigkeit ist?

Erst dann wird man zu der Erkenntnis kommen: „daß eine Wasserleitung ohne Kanalisation nur halbe Arbeit ist.“

Über kurz oder lang wird man gezwungen sein, die Straßen wieder von neuem aufzureißen, die Straßenpflasterung wieder von neuem vorzunehmen, wie ist es zuletzt mit der ungeheueren Schuldenlast, die dann der Gemeinde erwächst, da ja voraussichtlich so leicht, das Reich keine neuen Zuwendungen für dieses Projekt gewähren wird? (Schluß folgt in nächster Nummer.)

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Nachdem der Reichstag den im Volksbegehren verlangten, ihm zur Beschlußfassung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen abgelehnt hat, die Reichsregierung beschloß, den Gesetzentwurf zum Volksentscheid zu stellen.

Die Abstimmung findet am Sonntag, den 29. Juni 1926 hier selbst statt. Die Stimmkarten liegen von Sonntag, den 6. Juni 1926 bis einschließlich 13. Juni 1926 in den Vormittagsdienststunden von 8 bis 12 Uhr im Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 10 zur allgemeinen Einsicht öffentlich aus. Etwaige Einsprüche können in dieser Zeit angebracht werden.

Die Verordnung zur Durchführung eines Volksentschlusses des sowie der Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen ist an der Plakattafel, Eingangs Rathauses, ausgehängt und kann dort eingesehen werden.

Die Anmeldungen zur Wasserleitung sind bis Sonntag, den 5. Juni 1926 auf Zimmer Nr. 6 des Bürgermeisteramtes einzureichen. Nach diesem Tag wird die Liste geschlossen und können dann keine Änderungen mehr angenommen werden.

Zur Aufklärung wird mitgeteilt, daß der Feiertag für Flörsheim, ein gesetzlicher Feiertag ist.

Die Straße nach Weibach ist in der Zeit vom 15. Juni und für den Verkehr gesperrt. Die Umgehung erfolgt über Wider.

Betrifft: Wirtshausbesuch Jugendlicher.
Auf Grund des § 2 Abs. 1 der Reg. Polizei-Verordnung vom 28. Okt. 1925 ist Jugendlichen unter 16 Jahren Schank- und Gastwirtschaften verboten und den bei Vermeidung von empfindlichen Strafen unterliegen dieselben Getränke zu verabfolgen.

Branntwein und Branntwein ähnliche Getränke auch an Personen unter 18 Jahren nicht abgegeben werden. Weiter wird darauf hingewiesen, daß nach § 1 Gastwirte und Handlungen von Branntwein veräußerung, einen deutlichen Abdruck der vorbezeichneten Ordnung an augenfälliger Stelle auszuhängen. Flörsheim a. M., den 29. Mai 1926.
Die Polizei-Verwaltung gez. Laud, Bürgermeister



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachmittag 4.15 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere unvergeßliche treuversorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante Frau

Elisabeth Michel

geb. Reuter

im vollendeten 62. Lebensjahre, nach langem, schweren mit Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen i. d. N.
Philipp Peter Michel und Kinder.

Flörsheim, Eddersheim, Nied, Mainz-Kastel, 1. Juni 26.

Die Beerdigung findet statt: Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Untertaunusstraße 9. Das 1. Seelenamt ist Freitag vormittags 6 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Dienstag früh unser liebes Töchterchen, Schwesterchen und Enkelchen

Lina Tremper

nach längerem Leiden im Alter von 5 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In großer Trauer
Fam. Gg. Tremper.

Flörsheim, den 1. Juni 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nach dem Nachmittagsgottesdienst vom Trauerhause Hochheimerstraße aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner innigstgeliebten Gattin, unserer guten Mutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Josefine Moos

geb. Nauheimer

sprechen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank aus. Ganz besonderen Dank den Kameradinnen u. Kameraden des Jahrgangs 1868, der wertigen Geistlichkeit, der verehrten Nachbarschaft und für die zahlreiche Kranz- und Blumenspende.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen i. d. N.
Martin Moos I. und Kinder.

Höchst, Flörsheim, den 31. Mai 1926.

Neue Italiener Kartoffeln . . per Bfd. 10

Frische Matjesheringe . . . per Std. 15

Burkhard Fleisch, Hauptstraße
Anton Fleisch, Eisenbahnstraße.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 3. Mai 1926. Hochfestliches Fronleichnamfest 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr Hochamt mit Prozession (Untermainstraße, Grabenstraße), 2 Uhr Vesper. Bei der Prozession werden auf beiden Seiten 2 Reihen gebildet. Den Ordern ist Folge zu leisten.

Freitag 6 Uhr hl. Messe für Math. Laud (Schweibershaus), darauf Auslegung des Allerheiligsten, 6.30 Uhr Amt zum allerh. Herzen Jesu, abends 8 Uhr lat. Andacht.

Samstag 6 Uhr hl. Messe nach Meinung (Schweibershaus), 6.30 Uhr Brautamt, abends 8 Uhr lat. Andacht.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 5. Juni 1926. Sabbat: Schlach-Vecho 8.00 Uhr Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst Neumondsweihe.
3.30 Uhr Minchagebet P. 3.
9.30 Uhr Sabbathausgang.

Morgen am Fronleichnamstag Konzert u. Tanz

beim Bürgermeister in Haßloch

Es ladet freundlichst ein:

Der Wirt: Schneider.

Restauration zur Blodstation

Donnerstag, 3. Juni Fronleichnam, grosse

Tanz = Musik

Es ladet freundl. ein:

J. U. Lehmann.

Frank'sche Verlagshandlung, Stuttgart

Das Leben des Menschen

von Dr. Fritz Kahn

Eine allgemein verständliche Anatomie, Biologie, Physiologie u. Entwicklungsgeschichte d. Menschen

Über 1000 Tafeln und Textbilder, teils mehrfarbig, von bisher unerreichter Präzision
4 Bände in Halbleinen gebunden je RM 15.—
Bisher erschienen 3 Bände

Erklärung der Phantasie, glänzende Darstellung, Tiefe des Wissens und Reizwert des Bildes sind die Eigenschaften dieses Werkes, dem eine weite Verbreitung zu wünschen ist.

Bei den Abbildungen hat Kahn einen ganz neuen Weg eingeschlagen . . . Wir haben dies für eine ganz vorzügliche Art der Schilderung.

Die Umschau
Zu beziehen durch jede Buchhandlung



LEBEWOHL
beseitigt Juckreiz
HÜHNERAUGE
u. HORNHAUT

Blechdose (8 Pfaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fussbad gegen eitrige Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: H. W. Wickerstr. 10.

Straußwirtschaft in Wider

Verzapfe in meiner Straußwirtschaft in Wider, Massenheimerweg naturreinen 1921er und 22er Wein (eigenes Wachstum) und bitte um geneigten Zuspruch

Karl Martini, Wider, Massenheimerweg.

Dixin
Henkel's
Seifenpulver

Wer
es kennt
gebraucht
es gern!

Kein Grundarbeiter, Maurer, Steinbrecher, Streckarbeiter etc.

sollte es versäumen, sich meine nach eig. Angaben hergestellten rindled. Arbeitsschub-Hinterkappen nach außen mit der Hand eingebunden, durchgehende Zwischensohle, anzusehen und zuzulegen. Vollkommen Ersatz für Hand- resp. Nagelarbeit. Garantie für 1 Paar. Preis 16.50 Rm.

Johann Lauck 4., Schuhhandlung

Reparaturen werden in eigener Werkstätte ausgeführt

Flammberg
Johann Lauck
womöglich
besser
als
die
Gefährten!

G. B. Sängerbund
Heute Mittwoch Abend 8.30 Uhr Zusammenkunft im Sängerbund zum Ehrung eines Jubilars.
Der Vorstand

Im Holzschneiden

empfiehlt sich Heinrich Kunz.
Anmeldungen bei
Franz Gräber, Hauptstraße.

Schöne geräumige

Wohnung

zu vermieten.
Näheres im Verlag.

Habe zwei Glucke

eine mit 18 und die andere mit 16 Ruten (8 Tage) zu verkaufen.
Brunnengasse 2.

Schirm

überziehen und Reparaturen
Jean Gutjahr
Schirmmacher, Annahmest.

Zigarrenhaus Schleib, Hauptstraße 71.